

„In der Werkstatt geht es weiter!“ Nachhaltige Betreuung von jungen Frauen mit Behinderung

Nachhaltige Betreuung bedeutet oft Begleitung über den Förderschulabschluss hinaus. Beratung findet bis ins Erwachsenenalter statt, wenn junge Frauen mit Behinderung bereits in einem Arbeitsverhältnis stehen, den Weg in die Werkstatt gefunden haben, arbeitslos sind, oder Maßnahmen zur Berufsfindung eingeleitet worden sind. Der sensible Übergang vom Schutzraum „Förderschule“ in ein zukünftiges Leben, mit Herausforderungen unterschiedlichster Art, wird bereits grundlegend durch die Mobile Arbeit an Schulen vorbereitet. In Arbeitsgemeinschaften vor Ort erlangen die Schulabgängerinnen Strategien zur Alltagsbewältigung. Angebote an Werkstätten für Menschen mit Behinderungen bauen darauf auf, Kontakte entstehen auf Anfragen. Zum Klientel gehören einzelne Mitarbeiterinnen mit Beratungsbedarf, die sich in schwierigen Lebenssituationen befinden. Darüber hinaus werden aber auch präventive Workshops, zum Schutz der Frauen, angeboten. Mit den Schulen, dem Integrationscenter für Arbeit oder dem Förderkorb werden, in Zusammenarbeit mit dem Mädchenzentrum, Maßnahmen zum Berufseinstieg gefunden. Hierbei wird das Profil jeder Förderschülerin individuell berücksichtigt. Die Assistenz bei der Mobilen Arbeit beinhaltet auch Hilfen bei Ämtergängen, Wohnungssuche und Begleitung zu Behörden.

Das Mädchenzentrum versucht eine umfassende Beratung zu gewährleisten, die der Erlangung größtmöglicher Unabhängigkeit, Teilhabe und Verselbstständigung dient. Sie beinhaltet auch das Vermitteln von Freizeitangeboten oder Tipps zum Leben in der Partnerschaft.

Eine Öffnung des ersten Arbeitsmarktes war für eine unserer Klientinnen, mit Einschränkungen durch epileptische Anfälle, die Chance, ihren Arbeitsplatz im Einzelhandel zu finden. Eine junge Frau mit psychischen Beeinträchtigungen lebt derzeit im Betreuten Wohnen, eine andere schaffte es sogar mit Unterstützung in die eigene Wohnung. Ein Paar mit geistigen Einschränkungen will demnächst heiraten. Alles gute Ansätze für eine gelungene Inklusion.

Im Sinne einer nachhaltigen Begleitung und der Sicherung des Übergangs von der Schule in den Beruf, konnten so schon einige Erfolge für junge Frauen mit Behinderung erzielt werden, die halfen, schrittweise im eigenen Leben anzukommen. Aktuell finden Arbeitsgemeinschaften an unterschiedlichen Förderschulen im Raum Gelsenkirchen statt. Beratung und Workshops an Werkstätten gehören weiterhin zu unseren Angeboten.

Der Bereich „Übergang von der Schule zum Beruf“ erfordert bei jungen Menschen mit Behinderung mehr Aufmerksamkeit, Angebote und Finanzierungsmöglichkeiten, als vorhanden, da viele nach der Schule ohne Werkstatt oder Ausbildungsplatz in ein tiefes Loch fallen.

Simone Clever, Leitung der Mobilen Arbeit